

Wahrnehmung auf die Probe gestellt

Gisbert Gramberg stellt zum zweiten Mal im „Sonnenhof“ aus – und zieht eine bildnerische Zwischenbilanz

Ein Kreis schließt sich: Vor genau 20 Jahren hat Gisbert Gramberg aus Georgsmarienhütte nahe Osnabrück zum ersten Mal im „Sonnenhof“ ausgestellt, jetzt nutzt er das Seniorenzentrum, um dort eine umfangreiche Bilanz seines fotografischen Schaffens zu ziehen.

Obernkirchen. In einer Zeit, wo jeder in der Lage sei, jederzeit ein Foto zu schießen – und sei es mit dem Mobiltelefon –, wo eine nie gekannte Bilderflut uns regelrecht bedränge, gebe uns Gisbert Gramberg die Chance, auch optisch für einige „Augen-Blicke“ zur Ruhe zu kommen, hatte Historiker Rolf-Bernd de Groot in seiner gewohnt launigen und daher ungemein unterhaltenden Laudatio erklärt. Gebe man das Stichwort „Augen-Blicke“ bei Google der Suchmaschine zu „fressen“, dann tauche im Ranking an erster Stelle eine Firma für „Ganzheitliches Augentraining“ auf. Für de Groot „eine wunderschöne Metapher“, denn die Fotos von Gisbert Gramberg seien „ganzheitliches Augentraining im positivsten Sinne. Er trainiert unsere Wahrnehmung und stellt sie gelegentlich sogar auf die Probe.“ Vor allen Dingen entdecke man alle Eigenschaften eines Lichtbildmalers in seinen Bildern, die den pixelbesessenen Fotoamateuren trotz hochauflösender Bilder und umfangreicher Nachbearbeitungsmöglichkeiten abhanden gekommen seien. „Gramberg sind diese Eigenschaften in Fleisch und Blut übergegangen.“

Es ist auch eine Fotoausstellung, die von einem bewegten und langem Arbeitsleben erzählt: Dokumentation, Architekturfotos, Landschaftserlebnis, Katalogfotografie, Arbeit im Tourismusbereich, Industriefotografie, Produktwerbung aber auch freie Tätigkeit, surrealistische Experimente und die Wissensvermittlung über den Lehrauftrag an der Fachhochschule – alles finde sich in der Auswahl seiner Fotos wieder, so de Groot.

Ruhig, entspannt, bunt, lebensbejahend, ungewöhnlich: Gramberg gönnt sich nichtalltägliche Perspektiven, um das Alltägliche einzufangen. Und so kann de Groot von einem Obernkirchener berichten, der verzweifelt bemüht war, ein offensichtlich falsch herumhängendes Bild umzudrehen – die Signatur unten rechts bewies indes, dass sich Gramberg seine richtigen Gedanken gemacht hatte: Er hatte eine Wasserspiegelung abgelichtet.

Gramberg habe sowohl die Geduld auf den Augenblick des richtigen Zusammenspiels von Licht und Schatten zu warten wie auch den spontanen Blick für überraschende Details und ungewöhnliche Perspektiven, meinte de Groot – und verwies dabei auf die Aufnahmen vom letzten Obernkirchener Symposium, Bilder also, die man selbst gesehen habe und die daher besonders kritisch beäugt werden würden. Gramberg habe dabei ebenso ungewöhnliche wie überzeugende Perspektiven gewählt, um seine Skulpturen zu zeigen. Und auch das zeichnet einen Fotografen aus: Wenn es Zeit und Gelegenheit gibt, dann lässt Gramberg mit der Kamera auch mal die Rampensau raus: Dann ist der schnelle Effekt alles – und das ist auch gut so.

Obwohl man auch in Obernkirchen seit dem Ende des 30-jährigen Krieges guten Grund habe, allen Osnabrückern zu misstrauen („Gott bewahr vor Pest und Dreck, vor Münster und vor Osnabrück“), so habe sich Gramberg doch ausreichend legitimiert, um im „Sonnenhof“ ausstellen zu dürfen, schloss de Groot. Die sehr ruhige, schöne und fast meditative Ausstellung ist täglich im „Sonnenhof“ zu besichtigen.
rnk